

Positionspapier: Trauung und Ehe für Alle



„Niemand hat Gott jemals gesehen, aber wenn wir einander lieben, ist Gott in uns gegenwärtig. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht.“

(Die Bibel, 1. Johannesbrief 4,12)

„Denn ihr alle, die ihr getauft worden seid und dadurch zu Christus gehört, habt Christus angezogen. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, unfreie Diener oder freie Menschen, Männer und Frauen. Denn durch die Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie Mensch geworden.“

(Die Bibel, Galaterbrief 3,27+28)

Die Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO) setzt sich seit langem für ein Leben in der Vielfalt sexueller Identitäten und Orientierungen und damit gegen jede Art von Diskriminierung ein. Vor diesem Hintergrund wurde die EJBO Mitzeichnerin des Antrages in der Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), der auf der kommenden Synodaltagung im Frühjahr 2016 zur kirchenrechtlichen und liturgischen Gleichstellung der Lebenspartnerschaft mit der Ehe führen soll.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Antrag aufgenommen wurde und nun nach einem langen und flächendeckend geführten Prozess zu einem Beschluss gebracht werden soll. Im letzten Jahr wurde deutlich, welchen hohen Stellenwert die Trauung für viele Mitglieder der EKBO hat. Dass auch auf die Personen eingegangen wurde, die Bedenken äußerten, zeugt von innerer Stärke und steht unserer Kirche gut an. Wir sind stolz auf diese Entwicklungen.

Die Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz fordert nun die Mitglieder der Landessynode auf, frei und mutig für die Gleichberechtigung gleichgeschlechtlich lebender und liebender Paare einzutreten. Die EKBO muss eine Kirche sein, die keine Diskriminierung akzeptiert und erst recht nicht selbst hervorruft. Liebe Landessynodale, packen Sie es an!

Ebenso fordern wir Pfarrer*innen und die Gemeinden auf, sich nicht gegen die Öffnung der Trauung zu stellen.

Die EKBO muss sich bewusst werden, welche Schuld sie und ihre Rechtsvorgängerinnen im Umgang mit Menschen schwuler, lesbischer, bisexueller, transsexueller, intersexueller oder queerer Identität auf sich geladen hat. Aufarbeitung und Schuldbekennnis sind dringend nötig.

Als Christinnen und Christen fordern wir, auf Grundlage unseres Verständnisses von Ehe und Partnerschaft als Verantwortungsgemeinschaft zweier Menschen, die Öffnung der Zivilehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die vielfältige Diskriminierung von Paaren in eingetragener Lebenspartnerschaft muss beendet werden. Als Bürger*innen der Bundesrepublik Deutschland und als Menschen verweisen wir auf die im Grundgesetz (vgl. Art. 1, 2 & 3) und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (vgl. Art. 7) verbrieften Rechte auf Gleichbehandlung.

Wir fordern die rechtliche Gleichstellung aller Menschen jenseits ihrer geschlechtlichen und sexuellen Orientierung, auch in Bezug auf die zivilrechtliche Ehe und das gleichberechtigte Adoptionsrecht für alle Paare.

Wir rufen die Landessynode, ihre Mitglieder und alle politischen Akteur*innen auf, sich aktiv für eine Gleichberechtigung gleichgeschlechtlich liebender Personen einzusetzen. Wir erwarten von unserer evangelischen Kirche, dass sie sich auch für die Öffnung der Zivilehe einsetzt und immer wieder hervorhebt, dass eine Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Paare weder biblisch begründbar, noch christlich zu akzeptieren ist.

Die Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz schaltete sich 2011 in die Debatte um Homosexualität in der evangelischen Kirche ein. Die Landesjugendversammlung beabsichtigte damit, bewusst ein Zeichen gegen Homophobie zu setzen und öffentlich kundzutun, dass die Evangelische Jugend ein Ort für alle jungen Menschen ist. Mit *„Bunt wie Gottes Schöpfung: Liebe hat viele Farben“* ist 2013 eine bundesweit beachtete Kampagne zur Sensibilisierung für Homophobie entstanden. Die Auseinandersetzung mit dem Thema bewirkte auch den Beitritt in das Bündnis gegen Homophobie. In Folge der Kampagne entstand auf Initiative der EJBO der Beschluss 02/2013 – *„Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“* in ihrem Dachverband, der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Deutschland e.V. (aej). In diesem Beschluss war die Evangelische Jugend in Deutschland, in ihrer Pluralität von Verbänden, Freikirchen und Landeskirchen, erstmals nach langen Verhandlungen bereit, anzuerkennen, dass Menschen aller sexuellen Identitäten und Orientierungen einen Platz in Evangelischer Kirche und Evangelischer Jugend haben sollten und müssen. Es sei an dieser Stelle nochmal inhaltlich auf den Beschluss der aej verwiesen.

Dieses Positionspapier wurde auf der 2. Sitzung der III. Landesjugendversammlung vom 11.-13.3.2016 beschlossen. Als Parlament der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz vertritt die Landesjugendversammlung ca. 150.000 Jugendliche und setzt sich aus Delegierten der Kreisjugendkonvente, der Werke und Verbände und den Konferenzen für Arbeit mit Kindern und Jugendarbeit zusammen.

Weitere Materialien zur Kampagne *„Bunt wie Gottes Schöpfung“* sind hier zu finden:

<http://ejbo.de/Bunt>

Für Anfragen steht der Vorsitzende Jasper Althaus zur Verfügung: jasper.althaus@ejbo.de

Die Bibelzitate sind der Übersetzung der *„BasisBibel“* entnommen.